

träumte von Känguruh-Jagden, und wie er, bis an die Zähne bewaffnet durch dichte Urwälder dringe. Ein Anderer glaubte in Adelaide nur das Geld von der Straße aufschaukeln zu dürfen, seine mitgebrachten Waren für viele hundert Prozent verkaufen zu können &c. Wie sehnte ich mich, Australien, das seltsame Land, zu schauen, wo die Kirschen die Kerne auswärts tragen sollen, wo die Bäume die Rinde statt der Blätter abwerfen, und da sie diese nach oben richten, keinen Schatten werfen, wo die Familie der Beutelthiere haust und das Schnabelthier seine Heimat hat; wo der Januar und die Nordwinde Hitze bringen und im Juli und beim Südwinde kalte Zeit ist.

Aufrichtig gestanden, haben wir uns alle getäuscht, auch nicht Einer hat die Befriedigung seiner Wünsche gefunden. Der Boden ist zum Theil von außerordentlicher Fruchtbarkeit und ohne große Mühe urbar zu machen, da statt der amerikanischen Dickichte hier die Bäume nur mehr einzeln stehen, aber doch Holz genug zu den nöthigen Einfriedigungen liefern. Weizen, welcher im Herbst von Mitte April bis Mitte Juni gesäet wird, und Gerste geben eine erstaunliche Urnte; Kartoffeln und Bohnen sind von vortrefflicher Beschaffenheit, die Feige, Olive, Pfirsiche, Melone und Orange finden günstigen Boden, und der Wein ist vortrefflich. Die Weiden ernähren Hunderttausende edler Schafe (in der Kolonie bei der Stadt Sidney gar viele Millionen derselben), dazu ungeheure Rinderherden. Nun gar noch für ein deutsches Ohr Dorfnamen wie: Hahndorf, Klemzig, Lobe-thal, Langmeil, dann in der Stadt Adelaide das Gewimmel von deutschen Leuten, die ein Fünftel der ganzen Einwohnerschaft ausmachen: da hätte man doch an eine Erfüllung aller süßen Träume glauben sollen. Freilich befindet sich auch der beguterte Ansässige dort ganz wohl, aber anders ist es mit dem einwandernden Fremdling. Wenn es auch noch einige ferne Flecken geben sollte, wo der Acker zum niedrigsten Preise von 1 Pfund Sterling unmittelbar von der Regierung verkauft wird, so sind doch solche Fälle entweder sehr selten, oder der Boden so schlecht, daß dadurch keine Vortheile für den Landmann entstehen. Der gute Boden in der Nähe der Stadt und der Städtchen ist entweder gar nicht oder nur zu ungeheuren Preisen zu verkaufen. So pachtet dann der Ankömmling auf zwölf Jahre das rohe, uneingefriedigte Land